

dorfer Weberei. Als vorbildlicher Arbeiter zahlte er seinen alten, arbeitsunfähig gewordenen Arbeitern und Angestellten Pensionen aus.

L.: *Wr. Neustädter Ztg.* vom 16. 6. 1880; *F. X. J. Schweikhardt v. Sickingen, Darstellung des Erzherzogtumes unter der Enns, 7 Bde., 1831-33; Topographie von N.Ö., hrsg. vom Ver. für Landeskd., Bd. 7, 1915; H. Müller, Die k.k. Nadelburger Fabrik zu Lichtenwörth, Diss. Wien, 1941; Slokar.*

**Hainisch** Marianne, geb. Perger, Begründerin der österr. Frauenbewegung. \* Baden b. Wien (N.Ö.), 25. 3. 1839; † Wien, 5. 5. 1936. Mutter des Folgenden. Seit 1857 mit dem Fabrikanten Michael H. verheiratet. Unmittelbar veranlaßt durch die Notlage, in die einzelne Familien von Baumwollspinnern durch den nord-amerikan. Bürgerkrieg (1861-65) und durch das Ausbleiben der Baumwolle auf den europ. Märkten geraten waren, aber auch vom Standpunkt des Menschenrechtes, stellte sie 1870 öffentlich den für das weibliche Bildungswesen epochemachenden Antrag, „der weiblichen Intelligenz aus allen Ständen“ eine allgemeine Mittelschulbildung, zunächst durch Errichtung eines Realgymn., zu vermitteln, im besonderen, um den Mädchen dadurch bessere Erwerbsmöglichkeiten zu erschließen. Seitdem war sie als hervorragende Praktikerin und Organisatorin in allen Frauenbestrebungen um Bildung (vollwertiges Mittel- und Hochschulstud., Zulassung zu den Gewerbeschulen), Erwerbsmöglichkeiten, Rechtsfortschritt und höhere Sittlichkeit, führend tätig, und zwar stets in maßvoller Weise, den Familiengedanken hochhaltend, selbst vorbildliche Gattin und Mutter. 1902 gründete H. den Bund österr. Frauenver. (der 1914 90 Ver. umfaßte), den sie 1904 dem International Council of Women anschloß und dessen Vorsitz sie bis 1918 führte. Nach dem Ersten Weltkrieg widmete sie sich besonders den doppelt dringlich gewordenen Fürsorgeaufgaben und der Friedenspropaganda, nachdem sie bereits 1914, nach dem Tode Berta v. Suttners, die Leitung der Friedenskomm. im Bund österr. Frauenver. übernommen hatte. Auf ihre Initiative geht die Einführung des Muttertages in Österr. zurück.

W.: *Zur Frage des Frauenunterrichtes, 1870; Die Brodfrage der Frau, 1875; Ein Mutterwort zur Frauenfrage, 1893; Scherinnen, Hexen und die Wahnvorstellungen über das Weib im 19. Jh., 1896; Die Mutter, 1903; Mitarb. am „Hdb. der Frauenbewegung“, hrsg. von H. Lange und G. Bäumer, 1902; etc.*

L.: *Wr. Ztg. und N. Fr.Pr.* vom 6. 5. 1936; *Pressc* vom 23. 3. 1949; *Die Frau, Jg. 44, 1936, H. 6, Jg. 34, 1927, H. 10; Selbstdarstellung M. H., in: Führende Frauen Europas, F. 2, 1930; H. Laessig, M. H. und die österr. Frauenbewegung, Diss. Wien, 1949; Der Bund, 1905-18; Die Österreicherin, 1929, n. 6; Frauenbilder aus Österreich, 1955; Frauenbewegung, Frauenbildung und Frauenarbeit in Österr., hrsg. von M. Braun, E. Fürth, M. Hönig, 1930; *Lex. der Frau; Nachlaß M. H. im Archiv des Bundes österr. Frauenver., Wien.**

**Hainisch** Michael, Staatsmann, Sozial- und Wirtschaftspolitiker. \* Auc b. Schottwien (N.Ö.), 15. 8. 1858; † Wien, 26. 2. 1940. Sohn der Vorigen. Stud. am Akadem. Gymn. und an den Univ. Leipzig und Wien, 1882 Dr.jur. Dann besuchte er noch die volkswirtschaftlichen Seminare von G. Schmoller und A. Wagner in Berlin. Nach kurzer Tätigkeit bei Gericht, in der Finanzprokuratur und im Unterrichtsmin. (1886-90) teilte H. sein Interesse für Jahrzehnte zwischen der musterhaften Bewirtschaftung seines landwirtschaftlichen Besitzes bei Spital am Semmering und einer ausgebreiteten, mit entsprechenden Veröffentlichungen verbundenen parteiunabhängigen Arbeit an agrar- und sozialpolit. Fragen und volksbildnerischen Bestrebungen. H. organisierte 1889 Volksbildungsver. und wurde Mitbegründer der Zentralbibl., steuerte aber auch die Mittel für „Südmark“-Büchereien im gemischtsprachigen steir.-kärntner. Unterland bei. Folgerichtig förderte H. die Antialkoholbewegung und wirkte an der Gründung der Dt. Turnerschaft in Wien mit (1890). Weltanschaulich dem Liberalismus zugehörig, stand H. diesem wirtschaftlich krit. gegenüber. So war er bei den österr. „Fabiern“ zu finden, nahm am Internat. Arbeiterschuttkongreß Brüssel 1898 teil und wurde damals auch in den Beirat des Arbeitsstatist. Amtes im Handelsmin. berufen. Besondere Teilnahme erweckte bei H. die Lage der Heimarbeiter. Seine Reisen nach England, USA und Kanada waren ebenfalls von solchen Interessen mitbestimmt. H. beteiligte sich auch an der Debatte über die von Marchet eingeleitete Mittelschulreform, und zwar im Sinne einer möglichst wirklichkeitsnahen Ausrichtung des höheren Schulwesens. Er trat entschieden für das allg. Wahlrecht ein, und zwar diesseits und jenseits der Leitha, weil er darin ein unentbehrliches Glied in der Entwicklung zur Demokratie und zur Entspannung des österr.-ung. Verhältnisses erblickte. Auch im Ersten Weltkrieg war H., der u.a. die Schaffung der